Bezugsgebühr [illegible]

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Künstliche Zähne Mässige Preise. **Chr. Sörup,** Zahnkünstler und Dentiste Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Mittel- u. Flemmingstr. Specialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878. Amt I. Einzelne Gold- und Emailkronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure. Preislisten gratis und franco. **Carl Plaul,** Dresden, Wallstrasse 25. Fernspr.-Amt I, No. 167.

Hochermige Nähmaschinen mit Fussbank empfiehlt **H. Grossmann,** Nähmaschinenfabrik 5 Waisenhausstrasse 5. Fernsprecher: Amt I, Nr. 1937.

MATTONI'S **GIESSHÜBLER** reinster alkalischer SAUERBRUNN. Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Anton Müller Dresden-A., Lüttichaustr. 19. **Buchbinderei, Präg- und Golddruck-Anstalt.** Bedienung prompt. — Preise billig. Fernsprecher: Amt III, Nr. 3717.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania. Von Kindern gern eingenommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts. **Königl. Hofapotheke, Dresden,** Georgenthor.

Nr. 40. **Spiegel:** Neueste Drahtnachrichten. Subscriptionsball. Invalidenverein „König Albert". Nationalliberaler Landesverein. Lehrergesangvereins-Concert. Kgl. Conservatorium. Briefkasten. **Montag, 10. Februar.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. Februar.

Mayen. Amtliches Wahlresultat. Bei der am 4. d. M. im 5. Reichstagswahlkreise Mayen-Ahrweiler stattgehabten Reichstagsersatzwahl erhielten Baumschulenbesitzer Wallenborn in Bitburg (Ctr.) 10,807, Landwirth Peter Cohns I. aus Ochtendung (Antis.) 339 und Redakteur Adolf Hofrichter aus Köln (Soz.) 526 Stimmen. Wallenborn ist somit gewählt.

Wien. Eine am Sonnabend hier stattgehabte Versammlung von Schmiedemeistern berieth über die von den Schmiedegehilfen aufgestellten Forderungen einer 10stündigen Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Die Meister erklärten die Forderungen für unerfüllbar und beschlossen die Sperrung der Werkstätten. Ueber 100 Meister haben bereits dieser Aufforderung Folge geleistet.

Paris. Ambroise Thomas ist nicht unbedenklich erkrankt.

Rom. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Depesche aus Massauah: Am 7. Februar lagerte der Feind hinter den nach Adua zu liegenden Höhen, welche durch eine doppelte Reihe vorgeschobener Posten in einer Stärke von ungefähr 20,000 Mann geschützt waren. Die Italiener rückten an diesem Tage bis auf 2 Stunden von Adua vor und nahmen eine Stellung auf den Höhen, die den Entiscio beherrschen, ein, in der Hoffnung, den Feind zu einem Angriff zu bewegen. Aber die Schoaner zogen sich noch am Abend nach Colma zurück, wahrscheinlich in der Absicht, die Italiener nach einem günstigeren Terrain zu ziehen. Am 8. d. besetzte das ganze italienische Armeecorps die Höhen am Zala-Passe.

Brindisi. Freiherr von Hammerstein ist heute früh 6 Uhr unter der Bedeckung deutscher und italienischer Polizeibeamten über Ala nach Berlin abgereist, wo die Ankunft Dienstag früh gegen 6 Uhr erfolgt.

Madrid. Nach eingehenden Berichten über das Gefecht bei Candelaria auf Kuba waren die Insurgenten 6000 Mann stark und verloren über 200 Mann.

London. Die „Standard and Diggers News" erhielten ein Telegramm aus Johannesburg von gestern, wonach Präsident Krüger die Einladung Chamberlain's, nach England zu kommen, angenommen hat. Präsident Krüger wird sich demnach mit einer Kommission dahin begeben. Die Punkte, über welche derselbe mit der englischen Regierung verhandeln wird, werden vor seiner Abreise festgestellt werden.

Petersburg. Der Kaiser und die Kaiserin haben eine Einladung des deutschen Botschafters, Fürsten von Radolin, zu einem Concert während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau angenommen. Das Concert soll am 7. Juni unter Mitwirkung erster deutscher Kräfte stattfinden.

Konstantinopel. Das armenische Patriarchat erhob bei den Botschaftern Beschwerde wegen des zwangsweisen Massenübertrittes von Armeniern zum Islam und wegen vieler damit zusammenhangender und aus anderen Gründen vorgenommener Verhaftungen. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Verhaftungen von Jungtürken vorgenommen; gestern wurde auch ein Marineoffizier verhaftet.

Sofia. Die Nationalversammlung erschien gestern korporativ zum Empfange im Palais. Auf eine Ansprache des Präsidenten der Sobranje Theodoroff, der den Dank der Nation für den Akt seltener Staatsweisheit und beispielloser Selbstverleugnung seitens des Prinzen Ferdinand aussprach, antwortete Prinz Ferdinand, was er gethan habe, war ihm durch seine Pflicht gegenüber der Nation auferlegt, die seit einem Jahrzehnt ihr Schicksal vertrauensvoll in seine Hände gelegt habe. Er habe dem Vaterlande ein Opfer gebracht, so groß, so grausam und so tief einschneidend, wie es in der Geschichte noch kein Beispiel gegeben habe. Er habe für das Heil und das Glück Bulgariens sein eigenes Kind als Unterpfand gegeben und darum die Bande seiner Familie gelockert und die Bande, die ihn an den Occident fesselten, zerrissen. Dagegen fordere er nun von seinem Volke nicht lärmende Ovationen und gleißnerische Huldigung, sondern Ehrfurcht und Vertrauen für seine Person. Der Prinz sprach sodann die Zuversicht aus, daß die Worte der Konstitution von der Heiligkeit und Unantastbarkeit des Herrschers in Zukunft keine leere Phrase bedeuten und daß alle Bulgaren sich einig fühlen würden in der Devise: „Ein Gott, ein Herrscher, ein Vaterland". Der Prinz schloß seine Ansprache mit dem Ausrufe: „Der Occident hat sein Anathem über mich ausgesprochen, die Morgenröthe des Orients umstrahle meine Dynastie und leuchte über unsere Zukunft!"

Sofia. Die „Agence Balcanique" meldet, nach Berichten aus Konstantinopel habe der Sultan in der gestrigen Audienz dem Ministerpräsidenten Stoilow seine lebhafte Befriedigung über die weise Politik der bulgarischen Regierung ausgedrückt und die Einführung von Reformen in den europäischen Provinzen des türkischen Reiches versprochen.

Hamburg. Der Dampfer „Patria" ist am 8. Februar Nachm. 4 Uhr in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Der **Subskriptionsball** im Königl. Schauspielhause. Ein neues Bild im alten Rahmen — das festlich erleuchtete, zum Ballsaal umgewandelte Haus von ca. 1000 Ballgästen durchwogt, glänzende Uniformen, prächtige, wenn auch nicht durchweg neue Ballroben, Edelsteine, Goldschmuck und Perlen der kostbarsten Art, hie und da auch ein Veilchen im schlichten Gewande, zündende Tanzweisen, fröhliche Mienen — das Alles schon auf dieselbe Weise mit geringen Veränderungen oft wiederholt und doch wie anders immer in den Menschen, in den Farben, in den Moden! Aber nicht der Grad der immerhin bescheidenen Abwechselung ist es, der hier von Neuem immer wieder anziehen könnte, sondern die ungezwungene Vornehmheit des Balles, der die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit dem Bürgerstande auf flüchtige Stunden vereinigt, der alte Ruf dieser Ballfeste und der sich immer erneuernde Reiz, der hauptsächlich darin liegt, daß man im Königl. Hoftheater unter den Augen der Fürsten und Fürstinnen und im Verein mit hervorragenden Persönlichkeiten, mit Männern der Wissenschaft, mit Vertretern und Vertreterinnen der schönen Künste getanzt und festliche Momente verlebt hat. So war es bisher und ähnlich verlief auch der vorgestrige Ball im Königl. Schauspielhaus. Kaum waren die Thüren zum Eintritt geöffnet, als sich auch die Galerien sofort mit Zuschauern füllten und der Zug der Festtheilnehmer dem Saale während einer vollen Stunde unaufhörlich zuströmte. Gegen 9 Uhr war der Saal mit einer so kompakten Menge von der Höhe der Freitreppe bis zur Hintergrunddekoration gefüllt, daß jeder Neuling die Möglichkeit, sich ferner noch darin zu bewegen, für ausgeschlossen halten mußte. Die Honneurs des Hauses machte der Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters Herr Graf Seebach, vor dessen Loge sich traditionell der aristokratische Theil der Besucher in Erwartung der Ankunft der Mitglieder des königlichen Hauses Rendezvous giebt. Unter diesen Festtheilnehmern bemerkte man den Königl. preußischen Gesandten Exc. Graf von Dönhoff, die Excellenzen Staatsminister v. Metzsch, Generalleutnant v. d. Planitz, v. Watzdorf, die Excellenzen Generalleutnant v. Kirchbach, Stadtkommandant Generalleutnant v. Zeichau, Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler, Polizeipräsident Le Maistre ꝛc. Den Ball eröffnete zur gewohnten Stunde (9 Uhr) Herr Rittmeister v. Metzsch mit Gräfin v. Wallwitz, denen sich sofort eine zahlreiche Tänzerschaar anschloß. Der Raum, der zu diesem Zwecke nicht ohne Gefahr für die Manteaux der Roben freigegeben wurde, beschränkte sich um diese Stunde allerdings nur auf einige kurze Schritte. Indeß begnügte man sich sichtbar gern mit dieser ökonomischen Zumessung, ohne sich in den Tanzfreuden stören zu lassen. Nach 9 Uhr wurden die Hoflogen von den Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August, Prinzeß Mathilde, Prinz und Prinzeß Johann Georg besetzt; kurz darauf erschien Se. Majestät der **König**, welcher kaum eine Stunde zuvor aus Leipzig eingetroffen war. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Herren Oberhofmarschall Excellenz Graf Vitzthum, Oberstallmeister Excellenz v. Ehrenstein, Generaladjutant v. Treitschke, Kammerherr v. Arnim ꝛc. Von den Tänzen, die sich unmittelbar unter den Augen des Königs und der Mitglieder des Königl. Hauses vollzogen, wurde allgemein eine von Aristokraten besetzte Quadrille bemerkt, zu welcher sich u. A. vereinigt hatten: Kriegsminister Exc. v. d. Planitz — Frau General v. d. Planitz; Staatsminister Exc. v. Watzdorf — Exc. Frau v. Metzsch; Generalleutnant Exc. v. Kirchbach — Frau v. Arnim; Major Frhr. Oppen v. Huldenberg — Frau v. Posern; Exc. v. Zeichau — Frau Rittmeister Eckhardt; Major v. Criegern — Gräfin Wallwitz; Hauptmann von Holleben I. — Miß Child; Hauptmann von Holleben II. — Frau Minister v. Watzdorf ꝛc. Kurz vor 10 Uhr zeigte eine allgemeine Bewegung die Ankunft Sr. Majestät des Königs und der Mitglieder des Königl. Hauses im Saale an. Durch die dichtandrängende Menschenmenge hält es, wie immer, schwer, den hohen Herrschaften eine schmale Gasse für den Cercle zu schaffen. Wer je dieses Bild von der Höhe einer Loge herab gesehen hat, dem bleibt es unvergeßlich: ein brausendes Meer von festlich gekleideten Menschen, die Pracht der Juwelen, der Diamanten und Perlen, der im Glanze von Hunderten von Lichtern erstrahlende Saal — das ist ein Schauspiel, das immer eigenartig und fesselnd wirken muß. Unter den Ersten, die Se. Majestät mit Ansprachen auszeichnete, befand sich Excellenz Graf v. Dönhoff, dem der König die Glückwünsche zur Verlobung der Comteß v. Dönhoff aussprach. Ferner wurden die Herren Exc. v. Zeichau, Exc. v. Kirchbach, Oberbürgermeister Beutler, Landtagsabgeordneter Crimell zu längeren Gesprächen herangezogen. Von den Künstlern und Künstlerinnen beehrte der König mit Ansprachen: die Regisseure des Königl. Hoftheaters Lobe und Erdmann, Frl. Orgeni, Frl. Wedekind, Frl. v. Chavanne, Frau Basté, Frl. Diacono und Frl. Gasny; ferner mehrere Vertreter der Industrie und der Kaufmannschaft. Gleich liebenswürdig und huldreich verkehrten die Prinzen und Prinzessinnen mit zahlreichen Herren und Damen der Aristokratie und der bürgerlichen Gesellschaft. Allgemein bewundert wurde während des Cercles der kostbare Schmuck Ihrer Königl. Hoheit Prinzeß Mathilde, ein vielreihiges Collier, Broschen und Haarschmuck von Diamanten und Rubinen, sowie die Robe von elektric-blauer Seide mit rosa Schleifen garnirt. Prinzeß Johann Georg trug gelben Damast mit eingewirkten Cremeispitzen, die Taille geschmückt mit blaßblauem Sammet; Aehren von Diamanten im Haar, Collier und Armbänder in weißen Perlen. Gegen halb 11 Uhr zogen sich Se. Majestät, die Prinzen und Prinzessinnen wieder in die Hoflogen zurück, um hier noch eine halbe Stunde zu weilen. Nach dem Cercle eilten die meisten Ballbesucher zum Souper, das von Herrn Richard Ziebiger in gewohnter vorzüglicher Qualität geboten war. Man fand jetzt Muße, die Moden im Allgemeinen und die zahlreichen prächtigen Roben insbesondere näher zu schätzen. Von den Künstlerinnen zeichneten sich durch elegante, wirksame Toilette aus: Frl. v. Chavanne: weiße Ripsseide mit rothem Crêpe de chine; Frau Charlotte Basté: rosa Damast, crêmefarbene Guipure-Spitzen; Frl. Diacono: weiße Brokatseide, weiße Spitzen, weiße und rothe Rosen. Vom Herrenpersonal der Königl. Hoftheater waren erschienen: die Regisseure Herren Jensen und Dibbern, Hof-Elektriker Kommissionsrath Bähr, Obermaschinenmeister Kranich, die Herren Bauer, Dettmer, Herms, Bittrich ꝛc. Ferner war die theatralische und musikalische Kunst vertreten durch Herrn Franz v. Schönthan, Frl. Baag, Frl. Ballard, Frl. Malmedé ꝛc. In das glanzvolle und elegante Leben und Treiben des Festes traten, wie bereits in früheren Jahren, leider auch einige Erscheinungen von eigenthümlichem Exterieur: verschiedene junge Engländer oder Amerikaner waren einfach wieder im Smoking erschienen und betheiligten sich in solcher Kleidung am Balle. Diesmal hatte man indeß die Rücksicht von früher nicht; man ließ die Herren ohne viel Umstände aus dem Saale entfernen. Um 2 Uhr neigte sich das Fest seinem Ende. Der ehrwürdige „Großvater" gebot Schluß und gab auch den Letzten das Zeichen zu der üblichen Vereinigung in den Caféhäusern der Neu- und Altstadt.

— Se. Majestät der **König** wohnte gestern Abend der Vorstellung „Die Maus" im Königl. Schauspielhaus bei.

— In Gegenwart einer großen Zahl von Ehrengästen, unter denen sich der bei Sedan als Oberst der Artillerie schwer verwundete Generalleutnant v. Funcke, Graf v. Vitzthum, Vorsitzender des Landesvereins zum rothen Kreuz, die Offiziere von den Landwehrbezirken Dresden-Alt- und Neustadt, der Bundespräsident Tanner und die Präsidialmitglieder Hauptmann a. D. Truckmüller, Blum, Einert und Reinecke befanden, hielt vorgestern der Königl. sächsische **Militär-Invalidenverein „König Albert"** die 25jährige Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg in dem geschmückten Saale der „Tonhalle" ab. Nachdem der Vorsitzende Lagu die Festversammlung begrüßt hatte und das Tonstück von Kremser von dem Gesangverein „Amphion" (Liedermeister Engelhardt) und der Gardereiterkapelle (Stabstrompeter Stock) intonirt war, gelangte ein Festspiel zur Aufführung, welches in einer Huldigung des erhabenen Königspaares gipfelte. Den verbindenden Text der patriotischen Dichtung von Emil Lange-Leipzig sprach der verdiente Arrangeur des Festspieles, Betriebssekretär Schriftführer Kliemand; die prächtig wirkenden lebenden Bilder „Deutsche Treue", „Abschied", „Im Feldlager", „In der Schlacht", „Nach der Schlacht" und „Die Huldigung" ꝛc. stellten junge Damen, Invaliden und aktive Kameraden von der 3. Batterie des 1. Feld-Artillerie-Regiments unter Wachtmeister Schumann dar. Historische Musik und Gesang rahmten die schöne Dichtung und die lebenden Bilder ein. Einen besonderen Festakt bildete die Ehrung der in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 Verwundeten, mit Silberlorbeer geschmückten Veteranen und die damit verknüpfte Uebergabe einer prächtigen Ehren-Stammrolle, deren Verfertiger der schon erwähnte Kamerad Kliemand ist. Mit einem dreifachen Hoch des Letzteren auf die treue Kameradschaft in Krieg und Frieden schloß die von Beifallsjubel begleitete Hauptfeier des Tages. An das Ehrenmitglied des Vereins, den Fürsten Bismarck, gelangte ein begeistertes Begrüßungstelegramm zur Absendung. Den Schluß des prächtigen Abends bildete ein animirter Ball.

— Mit Allerhöchster Genehmigung ist auf das erneute Ansuchen der landwirthschaftlichen Kreisvereine, die allgemeine Anwendung der Verordnung über die Stiftung eines tragbaren **Ehrenzeichens** für Arbeiter und Dienstboten betreffend, auch auf **landwirthschaftliche Arbeiter** und Dienstboten ausgedehnt worden.

— Nach einer Veröffentlichung des Königl. Ministeriums des Innern ist beschlossen worden, die Mitglieder des **Land-Gendarmeriecorps** bei dienstlichen Verrichtungen in Civilkleidung mit einer Vertheidigungswaffe — einem sogen. Todtschläger — auszurüsten.

— Die feierliche Einweihung und Eröffnung des Königl. Lehrerseminars im benachbarten **Plauen** wird voraussichtlich am 13. April ds. J. stattfinden. Plauen ist die erste unter den Landgemeinden Sachsens, welche zum Sitze einer solchen, vom Staate errichteten und erhaltenen höheren Bildungsanstalten auserwählt worden ist. Um ihre Dankbarkeit gegen die Regierung, wie ihre Freude über die Eröffnung der Anstalt Ausdruck zu geben, haben die Ortseinwohner beschlossen, eine Festgabe aufzubringen in Gestalt einer Kapitalstiftung, deren Zinsen alljährlich für ein Stipendium oder Bücherprämien an bedürftige und fleißige Seminaristen verwendet werden sollen.

— Die „Köln. Volkszeitung" läßt sich aus Berlin telegraphiren: „Die sächsische Militärverwaltung bestreitet, daß sie den zum Katholicismus übergetretenen Prinzen **Schönburg** veranlaßt habe, aus dem sächsischen Offiziercorps auszuscheiden. Der Prinz habe freiwillig den Abschied genommen, vielleicht, um den gesellschaftlichen Verlegenheiten zu entgehen, vielleicht auch, weil sein Vater ihm die Geldmittel entzog. Die sächsische Militärverwaltung habe vielmehr alle Hindernisse hinweggeräumt, um dem Prinzen den Eintritt in das bayrische Heer zu ermöglichen.

— In dem Wettbewerb für das **Plakat** zur nächstjährigen hiesigen internationalen **Kunstausstellung** hat Albert Klingner-Berlin den 1. Preis mit dem Ausführungsauftrag erhalten.

— **Leipzig**, 9. Februar. Auf heute Vormittag hatte der Vorstand des **Nationalliberalen Landesvereins** für das Königreich Sachsen eine außerordentliche, stark besuchte — auch eine Anzahl Landtagsabgeordneten waren aus Dresden erschienen — einberufen, um zu der wichtigen Frage der Abänderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes Stellung zu nehmen. Dr. Gensel eröffnete nach 11 Uhr als Vorsitzender des Vereins die Versammlung und bat, dem Ernste der Gegner im Verein auch Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, alle Verbitterung zu vermeiden und sich auch mit Denen, die eine andere Meinung vertreten, einig zu wissen in der Liebe zum Vaterlande und zum König, auf den der Redner dann ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch ausbrachte. Hierauf gab der Redner dem Referenten Justizrath Dr. Schill das Wort. Referent gab zunächst einen Rückblick auf das Verhältniß des Census zum sächsischen Wahlrecht. Seinerzeit sei bei den ständischen Verhandlungen der Census von 2 Thlrn. von manchen Seiten für zu hoch befunden und daher ein Census von 1 Thlr. festgehalten worden. Die Absicht der Gesetzgeber ging seinerzeit dahin, das Wahlrecht so zu gestalten, daß es der seßhaften Bevölkerung die nöthigen Garantien gab, wie sie das Wahlgesetz von 1868 voraussetzte. Schon die Aenderung in der Steuergesetzgebung von 1874 aber hatte eine bedeutende Erweiterung des Kreises der Wahlberechtigten zur Folge, unbewußt und unwillkürlich. Zuerst 1877/78 sei **ein** sozialdemokratischer Abgeordneter gewählt worden, in 12 Jahren habe sich die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten bis auf 14 vermehrt. In absehbarer Zeit aber werde dank der Verhältnisse, wie sie einmal liegen, die Zahl der Sozialdemokraten im Landtag unter Beibehaltung des jetzigen Wahlsystems noch ganz gewaltig anschwellen. Ein Damm müsse daher bei Zeiten durch eine Aenderung des Wahlgesetzes gezogen werden. Darüber seien alle Vertreter der staatserhaltenden Parteien in der Zweiten Kammer des Landtags einig, wenn man auch über die Wahl der Mittel nicht einer Meinung war. Rehwoldt-Dresden ist auch für eine Einschränkung der Sozialdemokraten im Landtage, verurtheilt aber die Regierungsvorlage. Prof. Dr. Karl Biedermann erklärt, daß das fortwährende Anwachsen der Sozialdemokratie eine Gefahr sei, die nur ein Blinder nicht sehen könne. Dem müsse unbedingt endlich ein Damm gesetzt werden. Redner bedauert dann das agitatorische Vorgehen des Dresdner Reichsvereins wie auch des Leipziger Vaterländischen Vereins, zumal ein Theil von dessen Mitgliedern auch dem Nationalliberalen Verein angehöre. Dr. Vogel-Dresden verwahrt sich dagegen, als wenn die Dresdner Nationalliberalen vorschnell gegen die Vorlage Stellung genommen hätten. Die Vorlage komme nur so bald schon vor die Kammer, daß die Dresdner sich für verpflichtet gefühlt hätten, so rasch wie möglich gegen die Vorlage Stellung zu nehmen. Nach Redners Ueberzeugung bedeute die Wahlreform eine ernste, große Gefahr. Geh. Kommerzienrath Niethammer betont dagegen, die Sozialdemokratie wolle alles Bestehende umstürzen und Reich und Vaterland vernichten; mit einer solchen Partei aber könne speziell die Nationalliberale Partei nicht paktiren. Was wahre Arbeiterfreundlichkeit betrifft, so nehme er und jeder Ordnungsparteiler im Landtage es mit den sozialdemokratischen Abgeordneten zum Mindesten auf. Die nationalliberalen Abgeordneten der Zweiten sächsischen Kammer hätten gar nicht anders handeln können, als wie sie gehandelt. Geh. Regierungsrath Dr. Böhmert aus Dresden spricht hierauf gegen die Vorlage. Geh. Rath Prof. Dr. A. Wach bedauert den Zwiespalt unter den staatserhaltenden Parteien und ist überzeugt, daß die Abgeordneten die Berathung der Vorlage nicht überstürzen werden. Nachdem noch Handelskammersekretär Schulze-Dresden gegen den Geh. Kommerzienrath Georgi für die Vorlage eingetreten, ward folgende vom Prof. Biedermann beantragte Resolution mit großer Stimmenmehrheit, der erste Satz sogar fast einstimmig, angenommen: „1) Die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen spricht ihre grundsätzliche Uebereinstimmung damit aus, daß ein weiteres Eindringen der revolutionären Sozial-

W. Heinemann's Weinhandlung (Tiedemann & Grahl) **und Weinstuben** **Blasewitz,** 53 Residenzstrasse 53 dicht an der elektrischen Bahn.